

VU *Artemisia nivalis* BRAUN-BLANQ. – Schnee-Edelraute – *Asteraceae*



Abbildung aus
HESS & AL. 1976-1980

Beschreibung

Pflanze 5-10(15) cm hoch, kahl. Stengel von Anthozyan gerötet, dicht beblättert. Blätter ungeteilt, kahl. Blütenstand in oft verkürzter Ähre mit 5-20, 2-3 mm langen Köpfchen. Hüllblätter mit schwarzbraunem Hautrand. Innere Blüten sehr klein, gelb, zwittrig, äussere weiblich. Früchte kahl. Blütezeit 8-9. Chromosomenzahl: $2n = 18(?)$.

Ähnliche Art: *Artemisia genipi* WEBER (Ährige E.), Pflanze und insbesondere Blattflächen behaart, meist in allen Teilen grösser und kräftiger. Köpfchen ährig.

Ökologie und Pflanzengesellschaften

Die Schnee-Edelraute wächst auf schneefeuchten, basenreichen Schieferschuttböden und in Felspalten an Gipfelfelsen auf Bündnerschiefer. Die Art ist alpin bis nival von 3000 bis 3400 m Höhe verbreitet.

Artemisia nivalis wächst im *Drabion hoppeanae* ZOLL. 66 oft zusammen mit *Trisetum spicatum* (L.) RICHTER, *Draba dubia* SUTER, *Saxifraga muscoides* ALL. und *Artemisia genipi* WEBER.

Lebensraumtyp: 3.3.1.3

Öklog. Zeigerwerte: F2R3N2H2D2L5T1K4.

Ausgewählte Kenntnisse zur Art

Die Schnee-Edelraute ist ein Hemikryptophyt. Ihre systematische Stellung wurde unterschiedlich gedeutet. Ob es sich, wie HESKE (1969) vermutet, um eine Verlustmutation der *Artemisia genipi* WEBER oder um ein eigenständiges Relikt der Walliser Südalpen handelt, ist auch heute noch nicht definitiv geklärt. Die vermutete Kreuzungshypothese von *Artemisia borealis* PALLAS x *A. genipi* ist unwahrscheinlich, da der Habitus im Blattbereich der *A. nivalis* nicht mit jenem der *A. borealis* vergleichbar ist. Obwohl *A. nivalis* oft zusammen mit *A. genipi* wächst, konnten keine Übergänge zu dieser Sippe beobachtet werden (vgl. BRAUN-BLANQUET, 1919). Die Art lässt sich vermutlich in alpinen Botanischen Gärten kultivieren und künstlich vermehren.

Allgemeine Verbreitung und Gefährdung

Dieses endemische, penninische Florelement ist nur aus der Schweiz in den Südketten der Walliser Alpen sicher belegt. Sie wurde überraschenderweise bisher nicht im grenznahen Italien gefunden.

Gefährdung: laut IUCN (1998) ist die Art global gefährdet, ohne dass der genaue Gefährdungsgrad bekannt ist (Stufe I).

Schutzstatus

CH: Rote Liste, vollständig geschützt.

Verbreitung und Gefährdung in der Schweiz

Die Fundstellen im Wallis bei Zermatt auf dem Ober- und Unterrothorn konnten aktuell bestätigt werden. Die Hauptfundstelle liegt im Gipfelbereich des Oberrothorns an den praktisch unzugänglichen, stufigen Felsabstürzen zur Täschalp in Nordexposition. Einzelne Exemplare konnten auch auf dem Gipfel selbst und in Südexposition sowie vereinzelt auf dem Unterrothorn gefunden werden. Zwischen Täschalp und dem Findelengletscher sind noch weitere, z. T. unzugängliche, potentielle Standorte verfügbar und zusätzliche aktuelle Vorkommen sind hier möglich. Zwei weitere Fundorte im Zentralwallis gelten als fraglich und müssten bestätigt werden (Val des Dix bei der Alp Cheillon und über Cleuson im Val de Nendaz).

Gefährdung: die Fundstellen in stufigen, unzugänglichen Felsbereichen sind wenig direkt bedroht. Die Vorkommen im Schieferschutt auf der Südwestseite des Oberrothorns, im Gipfelbereich und auf dem Unterrothorn sind dagegen durch Tritt und Erosion (Abrutschen der Touristen durch den Feinschutt) und auch durch Bautätigkeit im Zusammenhang mit dem Wintertourismus bedroht. Die Art gilt auch wegen dem extrem kleinen Areal als gefährdet.

Bestandesentwicklung: stabil bis leichte Abnahme.

Verantwortlichkeit

Die endemische Sippe existiert vermutlich nur in den penninischen Südketten der Schweiz, ist die internationale Verantwortung ist hoch.

✂ Daniel M. Moser

Gefährdungsursachen

- Tritt und Ratplätze auf den Gipfelgraten, Abrutschen durch den Feinschutt im Abstieg
- weitere Erschliessungen (Infrastrukturbauten, Seilbahnen, Pistenplanien)
- massenhaftes Sammeln der Art (wie bei *Artemisia genipi*)
- kleine, isolierte Populationen

Massnahmen

- Tourismus lenken (klare Wegsignalisation, Verbot Weg zu verlassen, kleinen Rastplatz auf dem Gipfel markieren); Informationstafeln über die Gefährdungsursachen aufstellen; keine Kletterrouten in Nordexposition zulassen (brüchiger Fels)
- keine weiteren Erschliessungen durchführen; Naturschutzzone schaffen
- Überwachungen im Gebiet durchführen
- alle Fundstellen schützen (Ortsplanung); periodische Bestandeskontrollen; Detailkartierung am Unter- und Oberrothorn; Erhaltungskultur in einem Alpengarten; Erfolgskontrolle der Massnahmen gewährleisten

Literatur

BECHERER, A. (1956a): Florae vallesiaca supplementum – Supplement zu Henri Jaccards «Catalogue de la Flore valaisanne». *Denkschr. Schweiz. Naturf. Ges.* 81: 1-556 .

BRAUN-BLANQUET, J. (1920): Über zwei neue Phanerogamenspezies aus den Alpen. *Verh. Schweiz. Naturf. Ges.* 100: 117-118.

BRAUN-BLANQUET, J. & A. THELLUNG (1921): Observations sur la végétation et sur la flore des environs de Zermatt: I. Notes floristiques; II. Le Gornergrat et les Rothörner de Findeln. *Bull. Murith., Soc. Valais Sci. Nat.* XLI: 18-55.

HESKE, H. (1969): La forme glabre de l'*Artemisia genipi* WEBER de l'Ober-Rothorn (2415 m, Valais). *Monde Pl.* 364: 19-20.

HESS, H.E., E. LANDOLT & R. HIRZEL (1976-1980): *Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete.* 3 vols, 2690 pp. 2. ed., Birkhäuser Verlag, Basel.

VU *Artemisia nivalis* BRAUN-BLANQ. – Schnee-Edelraute – Asteraceae

JU 1	MI 2	NA 3	ZAW 4	ZAE 5	SA 6	F	D	FL	A	I	Global	CH
			VU				-				I	VU/V

